

## Werk

**Titel:** Litterarische Anzeigen

**Ort:** Heidelberg

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558786499\\_0007](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558786499_0007) | LOG\_0033

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Der I. Deutsche Kongreß zu Berlin war außerordentlich stark besucht. Außer zahlreichen Einzelpersonen waren 10 deutsche Ministerien, etwa 50 deutsche Städte und mehrere hundert Vereine durch Deputierte vertreten. So läßt sich hoffen, daß bei der regen Entwicklung und den großen Fortschritten, die die Bewegung inzwischen gemacht hat, der diesmalige Kongreß noch erheblich stärker besucht werden wird. In München steht an der Spitze des Ortsausschusses der erste rechtskundige Bürgermeister v. Borscht und der Königl. Wirkliche Rath Weber. In letzteren, München, Ludwigstraße 14, oder an den Geschäftsführer des Zentral-Ausschusses, Direktor Randt in Hannover, Flügelstraße 19, sind bezügliche Anfragen zu richten. Von diesen Herren werden auch Programme kostenfrei abgegeben.

Aus der Tagesordnung teilen wir noch mit, daß am 11. Juli Geheimrat Dr. von Ziemssen einen Vortrag halten wird über die Bedeutung der Bewegungsspiele in freier Luft für das deutsche Volk.

### Litterarische Anzeigen.

**Geographische Zeitschrift.** Herausgeg. von Prof. Dr. A. Hettner. Leipzig, V. G. Teubner. Monatl. Hefte in Lex. 8°. Abonnement jährlich 16 M. Erschienen: I. Jahrg. 1895, VIII u. 712 S. mit 8 Tafeln, II. Jahrg. 1896, Hefte 1—4, 240 S. mit 4 Tafeln.

Es fehlte der geographischen Wissenschaft bisher an einem Organ, das in einer dem Nichtfachmann auch nur einigermaßen zugänglicher Weise über den jeweiligen Stand all der so außerordentlich verschiedenartigen Fragen der Geographie Auskunft gegeben, über die Ergebnisse der Arbeit an einer jeden berichtet hätte. Diese Lücke auszufüllen, ist die erste Aufgabe, die sich die vorliegende neue Zeitschrift gestellt hat. Das Ziel wird dadurch erreicht, daß zunächst der gegenwärtige Stand der Wissenschaft bezüglich wichtiger Fragen in Einzelaufsätzen dargelegt wird. Beispiele sind: „Die neueren Forschungen und Ansichten über den Bau der Erdkruste“ von A. Philippson, „Die Oceanographie in den letzten 10 Jahren“ von G. Schott, „Die gegenwärtige Lage und die neueren Fortschritte der Klimatologie“ von W. Köppen, „Die Urheimat und die Wanderungen der Indogermanen“ von H. Hirt, „Der gegenwärtige Stand der Polarforschung“ von E. v. Drygalski, „Die methodischen Fragen in der Geographie“ von A. Neumann, „Geographische Forschung und Bildung“ von A. Hettner. Auf diese und ähnliche Abhandlungen sollen dann von Zeit zu Zeit Berichte über die Fortschritte auf den besprochenen Gebieten folgen.

Es ist eine schon wiederholt hervorgehobene Thatsache, daß in den gebildeten Kreisen Deutschlands zwar weniger Interesselosigkeit, wohl aber ein oft geradezu erschreckender Mangel an erdkenntlichen Kenntnissen anzutreffen ist. Über die Lektüre einiger Reisebeschreibungen, in denen nicht selten aufgebauhte, persönliche Erlebnisse die Hauptrolle spielen, geht meist die Beschäftigung mit Geographie nicht hinaus. Der große Bildungswert dieser Wissenschaft, die hohe geistige Anregung, die sie zu geben im Stande ist,

sind noch viel zu wenig allgemein erkannt, noch weniger ausgenutzt. Die erwähnten streng wissenschaftlichen und dabei in angenehm lesbarer Form geschriebenen Berichte der geographischen Zeitschrift sind nun in hohem Grade geeignet, das Interesse für die Geographie lebendiger zu machen und Verständnis für geographische Fragen und Einsicht in sie zu verbreiten. Ganz besonders dazu berufen, Zweck und Wesen der geographischen Wissenschaft darzulegen, sind die beiden zuletzt genannten Aufsätze.

Das Bestreben der Zeitschrift geht zweitens dahin, den Leser über alles Neue auf dem Laufenden zu erhalten. Die Rubrik „geographische Neuigkeiten“ bringt eine Fülle kleinerer Mitteilungen. Daneben finden wir eine Zeitschriftenchau und eine Anzahl von Besprechungen neuer Werke. Auch wird vieles, was im Mittelpunkt des Tagesinteresses steht, in seiner geographischen Bedeutung ausführlicher beleuchtet, so beispielsweise „Der Nordostseeanal“ von Launhardt, „Der Friede von Schimonoseki“ von F. v. Richthofen, „Madagaskar und der französisch-madagassische Konflikt“ von E. Keller, „Die Boerenfreistaaten Südafrikas“ von A. Schenk, „Politisch-geographische Betrachtungen über Westindien unterer besonderer Berücksichtigung von Cuba“ von E. Decker; die letzte, sehr eingehende, fast 37 Seiten füllende Darstellung bietet neben den politischen Erörterungen einen ausgezeichneten Beitrag zur Landeskunde von Cuba.

Es liegt überhaupt drittens im Plane der geographischen Zeitschrift, kleinere oder größere Erdräume in Gesamtschilderungen oder hinsichtlich bestimmter Beziehungen vorzuführen. Hier sei hingewiesen auf „Der Nationalpark am Yellowstone“ von H. Credner, „Geographische Skizze von Centralasien“ von W. Obrutschew, „Zur klimatologischen Charakteristik Nordamerikas“ von E. Decker, „Die Insel Tenerife und ihre Bewohner“ von H. Meyer, „Die Amurprovinz“ von Immanuel, „Die Grundlinien Anatoliens und Kleinasiens“ von E. Raumann und schließlich auf ein uns nahe-

liegendes Thema „Die bayerische Pfalz. Ein geographisches Charakterbild“ von A. Geißbed. Diese frische, anmutige Schilderung hat nicht nur den Zweck, durch ihren Inhalt zu unterhalten und zu belehren, sondern sie soll und wird auch als eine für den Geographielehrer vorbildliche landeskundliche Darstellung wirken.

Wir sind damit zur vierten Hauptnummer des Programms der Zeitschrift gekommen, zu der, die in diesen Blättern am meisten hervorgehoben zu werden verdient. Die Geogr. Zeitschr. hat von vornherein großes Gewicht darauf gelegt, den erdkundlichen Unterricht zu fördern, dem Lehrer unterstützend zur Hand zu gehen. Unter den Abhandlungen, die diesem Zweck dienen, ist in erster Linie zu nennen „Sinn und Behandlungsweise der politischen Geographie im Schulunterricht“ von A. Kirchhoff. Diese geistvolle Arbeit des gerade auch um den geographischen Unterricht so hochverdienten Verfassers führt mitten in den Kampf gegen das geistlose Schematistieren; sie muß jedem Lehrer aufs wärmste zum Studium empfohlen werden. Weiter gehören auch hierher die beiden schon erwähnten Arbeiten von A. Hettner und L. Neumann, ferner „der erdkundliche Unterricht nach den neuen Lehrplänen“ von K. Langenbeck, „Über die Wahl der Projectionen für die Länderarten der Hand- und Schulatlanten“ von A. Bludau und „Wert und Verwendung der Spezialkarten in unseren Schulatlanten“ von E. Hölzel. Eine größere Anzahl der Besprechungen von Lehrbüchern (z. B. von der Spanischen deutschen Schulgeographie u. dem Langenbeck'schen Leitfadens), von Kartenwerken (z. B. von Müllers Schulatlas und Debes' Zeichenatlas) und anderen Unterrichtsmitteln werden dem Lehrer ebenfalls sehr willkommen sein. Die meisten dieser Rezensionen, die das Interesse des Schulunterrichts im Auge haben, sind von L. Neumann verfaßt.

Aber nicht nur die zuletzt besprochenen Teile der G. Z. werden dem Lehrer gut Dienste leisten, sondern diese neue Erscheinung ist in ihrer Gesamtheit vorzüglich dazu geeignet, gerade von Lehrern zur Anregung und Belehrung benutzt zu werden. Weiß man doch, wie schwierig es ist, gerade betreffs der im geographischen Unterricht zu berührenden wissenschaftlichen Fragen und des tatsächlichen Materials die Kenntnisse vor Vereinfachung zu schützen.

Endlich sei hervorgehoben, wie viele schwerwiegende Namen wir in der Reihe der bisherigen Mitarbeiter finden, wie viele andre ihre Mitwirkung für die nächste Zeit in Aussicht gestellt haben. Sie gewährleisten, daß bei allgemeiner Verständlichkeit, bei sorgfältiger Rücksicht auf das Interesse und die Belehrung weiter Kreise, also bei Ausschluß aller Arbeiten, „die nur vom Fachmann verstanden werden,“ stets die Behand-

lung der Themen eine streng wissenschaftliche sein wird. Außer den schon erwähnten seien als Verfasser bereits erschienener Aufsätze und Mitteilungen noch aufgeführt R. Credner, A. Nehring, A. Pönd, F. Kayel, W. Ue. Dank diesen Männern und einer vorzüglichen Redaktion hat die G. Z. durch Erfüllung ihres durchaus eigenartigen Programms mit der Abhülfe eines lebhaft empfundenen Mangels begonnen. Bei Festhalten an ihren Zielen ist ihr nach unserer Meinung allgemeinste Verbreitung, besonders auch in den Kreisen der Mittelschullehrer, sicher.

Für die Vornehmheit der äußern Ausstattung gebührt dem Verleger anerkennender Dank. Die beigegebenen Tafeln sind klar und ansprechend; etwa die Hälfte von ihnen ist in der geographischen Anstalt von Wagner und Debes gefertigt. Carl Uhlig.

**G. Richter**, Grundriß der Allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen der Gymnasien und Realgymnasien. 3. Teil. Als neue Bearbeitung des Grundrisses von R. Dietrich. (7. Auflage des Grundrisses, 2. Auflage der neuen Bearbeitung.) Leipzig, Teubner, 1893. 160 S.

Das Buch ist für die Oberklassen bestimmt. Es behandelt die Weltgeschichte von der Reformation bis 1871. Überall ist die aphoristische Behandlung des Stoffes glücklich vermieden, die man in so vielen derartigen Lehrbüchern findet und die dem Schüler manches ohne Ausföhrung, und zwar breiteste Ausföhrung des Lehrers ganz unverständlich läßt. Ein Anhang (der auch separat erschienen ist) bespricht auf 11 Seiten „die Entwicklung des deutschen Reiches und der europäischen Politik von 1871—1888 im Überblick“.

**Dr. R. Biedermann**, Leitfaden der deutschen Geschichte für den Schulgebrauch. Leipzig, Voigtländer, 1895. 95 S. Preis: 80 Pfg., geb. 90 Pfg.

Vorliegenden Leitfadens hat Verf. nach derselben kulturgeschichtlichen Methode bearbeitet, die seiner „deutschen Verfassungs- und Kulturgeschichte für Schule und Haus“ zu Grunde liegt. 4 Geschichtskarten sind dem Bändlein beigegeben.

**Dr. R. Stöwer**, Zöllernieder. Gedichte und Festspiele. (Mit einer Notenbeilage). Breslau, W. Woywod, 1895. 44 S. Preis: 75 Pfg.

Der Verf. bietet uns eine sehr ansprechende Sammlung von Gedichten zu Kaisers Geburtstag und zum Sedanfeste. Auch ein Festspiel „Dem Vaterland, dem Kaiser Wilhelm Heil!“ ist beigegeben. Bei dem Mangel derartiger patriotischer Gedichte aus der neueren Zeit wird das Bändlein Vielen gegebenen Falls willkommen sein. G.

**Druckfehlerberichtigung.** In den Bemerkungen über philosophische Propädeutik S. 74 Z. 18 v. u. muß es heißen dialektische Gewandtheit statt didaktische G.